

Anhang
Lebens=Spuren
Zeitschrift
für harmonisch geistige und materielle Lebens=Entfaltung
Jahrgang 1900

Über die Besessenheit
Von f. Schumi

Die heutigen Menschen sind Erzeugnisse des Zeitgeistes, welcher sie in ihrer Lebens- und Handlungsweise beeinflusst. Wie der Mensch lebt, so stirbt er, daher war der Spruch des Apostels Paulus nach Prediger 11, 3: „Wie der Baum fällt, so bleibt er liegen“, d. h. welche Eigenschaften der Mensch im Fleischleibe hat, dieselben nimmt er in's Geisterreich mit und lebt auch dort so fortfahrend zu handeln, wie er es im Fleischleibe pflegte zu tun.

Aber die Verhältnisse im Geisterreich sind ein wenig anders gestaltet als im Fleischleibe, daher fühlen sich die stark materiell beanlagten Menschen im Reiche der Geister nicht heimisch, weil sie ihre grobgeistige Seelennatur zu stark zur Materie zieht, in der sie sich glücklich fühlten. Darum wünschen sie sich wieder auf der Erde zu leben, wo es ihnen besser behagte, als im Geisterreich und daher suchen sie die Gelegenheit, weil ihnen kein anderer Weg offen steht, um ins Fleischleben zurückkehren zu können, in solche Menschen zu treten, welche denjenigen Lastern und Untugenden fröhnen, welche ihnen zusagen und in welchen sie in ihren Lieblingsideen, Gelüsten und Begierden ihre Befriedigung finden.

Wohl wird im Geisterreich alles das wiederholt, was der Mensch im Fleischleibe getrieben hatte, aber die Wiedergabe ist nicht dieselbe, der Genuß nicht der Gleiche, besonders für stark materiell-sinnliche Menschen als Geister. Deshalb drängen sie sich um Menschen, welche die gleichen Gedanken, Gelüste und Begierden pflegen, welchen sie selbst zugetan sind, und als Geister ist es ihnen möglich ins Fleisch zu treten, die Seele auf das Stärkste zu beeinflussen, die Gelüste und Begierden zu steigern und mit der Seele mitzugenießen, daher die Heftigkeit und Wildheit mancher Menschen in ihren Gelüsten, Untugenden und Unarten und das ist dann als Maßstab ihrer Besessenheit zu betrachten.

Ein Mensch, der keiner Untugend, keinem Laster ergeben ist, der erregt sich nicht und wird in keiner Lage heftig, aufgereggt, wild, aufbrausend und seinen Willen durchzusetzen verlangend, sondern ruhig, duldsam, überlegend und sich den Umständen und Zuständen anpassend verhalten.

Resultat: Geistig göttlicher Zustand der Seele kennzeichnet sich durch Liebe zu Gott und zum Nächsten; durch Demut, Sanftmut, Mitleid, Barmherzigkeit, Geduld mit Schwächen des Nächsten und Ruhe und Ergebenheit in eigenen Unzukömmlichkeiten und in allgemeiner Duldsamkeiten gegen Andersdenkende; durch ein sittlich-züchtiges Leben und Betragen; durch Leben im Frieden mit jedem Menschen und durch eine aufopfernde Selbstlosigkeit, so weit die Kräfte und Mittel erlauben.

Der Zustand der Besessenheit hat folgende Kennzeichen: Gleichgültigkeit oder Widerwillen gegen das Göttliche, die Sucht alles Göttliche und Übersinnliche zu bezweifeln oder zu verneinen, Selbstliebe, Hochmut, Zorn, Neid, Haß, Ungeduld und Unduldsamkeit, was nicht der Eigenliebe angenehm ist, wenig oder kein Gefühl für den Nächsten, wenn er in Not ist. Sucht nach Befriedigung der Untugenden und Laster, Streitsucht, Selbstsucht und eine Menge anderer Suchten, die man Sünden, Untugenden, Unarten, Rohheiten, Rücksichtslosigkeiten usw. nennt. Dieses sind im Allgemeinen die Kennzeichen der Besessenheit; doch soll man nicht denken, daß sie alle in einem Menschen vertreten sind, sondern, jeder Mensch ist besessen in derselben Untugend, welche er fröhnt, der Spieler von Spielgeistern, der Säufer von Saufgeistern, der Zornige von Zorngeistern usw. und so haben die Besessenen auch gute Tugenden in anderen Richtungen und es hängt von den Betreffenden selbst ab, ob sie von ihrer Besessenheit, die von Mitmenschen nur als Untugend, Sucht oder Laster bezeichnet wird, da sie das Geistige am Menschen nicht kennen, befreit werden wollen. Man muß trachten immer das Gegenteil zu tun, als die Sucht ist, man macht Gelübde: Lieber Vater Jesus, dir zu Lieb' und Ehre will ich mich enthalten dieses oder jenes zu tun usw. Und tut man so Tag auf Tag immerfort, dann verlassen die Geister langsam den resoluten Menschen und gehen ihre Wege, während man anderseits, wenn man alles aus Liebe zu Gott tut und zur Ehre Gottes aufopfert, in Gnade bei Gott zunimmt, selber ein ordentlicher und von Mitmenschen gern gesehener Mensch wird; denn man fühlt sich in Gesellschaft eines Menschen, dessen geistige Ausströmung von guten Tugenden herkommt, wohl und angenehm, während man sich in Gesellschaft eines untugend- und lasterhaften Menschen unheimlich und unzufrieden fühlt, weil sein ausströmendes Fluidum zurückstoßend, und unangenehm und unheimlich auf einen geistig auf einer höheren Stufe stehenden Menschen wirkt.

